

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Die Dasselfliege.

Von M. Walter. (Mit Abbildung.)

Eine der schlimmsten Plagen der Weidetiere sind die unter dem Namen der Dasselfliegen, Biesfliegen oder Bremsen bekannten Zweiflügler, und unter diesen ist wohl die schädlichste die Hautbremse oder Dasselfliege des Kindes (*Hypoderma bovis*) Abbild. a. Diese Fliege schwärmt von Juni bis September, am liebsten während der Mittagszeit und an schwülen Tagen.

Sehr gefährlich werden sowohl dem Tier als auch der Haut die Larven dieser Dasselfliege (Abbild. c, d, e), die Urheber der bekannten Dasselbeulen. Die Fliege legt sich in den Sommermonaten, während das Vieh sich auf der Weide befindet, auf dessen Rücken und legt ihre Eier an die Haare der Kinder ab. Trotz der Bemühungen des gequälten Tieres legt sich die Fliege fest, es mag sich an den Bäumen reiben, am Boden wälzen oder mit dem Schwanz schlagen; es gelingt ihm nicht, sich seines Peinigers zu erwehren.

Früher war man allgemein der Ansicht, daß die aus den Eiern hervorgehenden Larven die Haut durchbohren und an der betreffenden Stelle während ihres ganzen Wachstums verbleiben. Durch neuere Untersuchungen, bei denen man auch in anderen Körperstellen, sogar in der Gegend des Rückenmarks Dasselfliegenlarven fand, hat man aber festgestellt, daß die Larven nicht durch die Haut, sondern durch Abblecken der Eier und Larven durch den Schlund des betreffenden Tieres in dessen Körper gelangen und schließlich unter der Haut sitzen bleiben. Hat die Larve ihr Wachstum beendet, schlüpft sie durch das etwas erweiterte Loch der Dasselbeule nach außen und läßt sich herabfallen, um sich in den oberen Schichten der Erde zu verpuppen (Abbild. b).

Der Schaden, den die Larven am Fleisch, an Milchergiebigkeit, Ernährungs- und Gesundheitszustand des Rindviehs anrichten, ist ein ganz riesiger, denn erfahrungsgemäß sucht sich die Dasselfliege zur Ablage ihrer Eier stets die besten und kräftigsten Tiere aus. Aber auch die Summe, um welche die durch die Larven beschädigten Häute geringer sind als gesunde, zählt nach Millionen, denn zu einzelnen Lebergattungen sind derartige Häute überhaupt

nicht zu verwenden, zu andern liefern sie nur ein ganz minderwertiges Leder. In der Regel verwachsen ja die Löcher wieder, wodurch der Schaden zum Teil aufgehoben wird, aber trotzdem wird er nicht vollständig beseitigt.

Die Vernichtung der in der Haut des Weideviehs befindlichen Larven wird vom Kaiserlichen Gesundheitsamte als das beste Schutzmittel gegen diese Plage empfohlen, weil hierdurch gleichzeitig eine Entwicklung weiterer Generationen verhindert wird. Die betreffende Behörde gibt hierzu in einem Merkblatte folgende Anleitung: „Der richtige Zeitpunkt ist dann eingetreten, wenn die Schmarotzer noch nicht so weit entwickelt sind, daß sie aus den Hautbeulen auszuschlüpfen vermögen, die natürliche kleine Hautöffnung an der überwiegenden Mehrzahl der Dasselbeulen jedoch bereits vorhanden

entfernbar angestochenen Larven sterben ab und eifern allmählich heraus. Schädigungen der Gesundheit des Viehes sind dadurch nicht zu befürchten.

Während des Weideganges muß in Zwischenräumen von höchstens 14 Tagen eine Untersuchung des Viehes vorgenommen werden. Hierbei sind auch die später zur Entwicklung gelangten Larven in der beschriebenen Weise unschädlich zu machen. Wo auf den Weiden oder in deren Nähe Ställe oder Stände zum Einstellen des Viehes vorhanden sind, empfiehlt es sich, die Abdasseln darin vorzunehmen.“

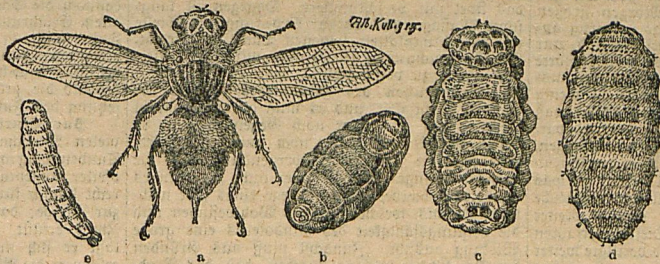
Regierungs-Rat Prof. Dr. Körig empfiehlt zum Anstechen und gleichzeitigen Hervorziehen der Larven eine mit kleinen Widerhaken versehene Nadel nach Art der Häkelnadeln; auch erweist sich nach ihm zur Entfernung der angestochenen und unversehrten Larven die Verwendung einer kleinen Dreifange oft als zweckmäßig. Die richtige Benutzung solcher Hilfsmittel setzt aber größere Geschicklichkeit voraus. Die Entfernung der Dassel-larven durch Abschneiden der Beulen sollte nur vom Tierarzt vorgenommen werden.

In Gegenden, in denen die Dasselfliege häufig vorkommt, sollte das Weidevieh, wenn irgend möglich, in der Zeit, während welcher die Fliege schwärmt, täglich ordentlich gebürstet werden, damit die auf der Haut und an den Haaren befindlichen Eier vernichtet werden.

Zur Abhaltung der Dasselfliegen wird auch ein wiederholtes Waschen der Kinder mit Abkochungen von Walmuschblättern oder Bernwurtkraut, oder mit Ljöl oder Kreolin (in Lösungen von 1 : 1000) empfohlen.

Die Gefahr der Dasselfliege ist eine alljährlich wiederkehrende, und wir versehen deshalb nicht, alle Beteiligten zur sorgsamsten und energischsten Bekämpfung dieses so gefährlichen Schädlings aufzufordern.

Am 9. Mai fand in Berlin auch unter dem Vor-sitze des Landtagsabgeordneten H. A. Reinhardt-Worms eine vom Zentralverein der Deutschen Leberindustrie veranstaltete Versammlung aller Interessentengruppen zur Beratung der Maßnahmen zwecks Bekämpfung der Dasselplage statt. Man kam schließlich überein, daß das bisherige zersplitterte Vorgehen bei der Bekämpfung der Dasselplage durch ein gemeinsames zu ersetzen sei, und einigte sich auf folgenden



Dasselfliege (*Hypoderma bovis*). a Weibliches Insekt, b Könnchenpuppe, c, d von unten und oben, e junge Larve. $\frac{1}{4}$ natürliche Größe.

ist und die Larven ausgedrückt oder mit einem geeigneten Instrumente erreicht werden können. Demnach muß das Abdasseln von Ende April bis Anfang Mai besorgt werden, also kurz bevor der Weidegang beginnt. Es ist streng darauf zu achten, daß die den Stall verlassenden Kinder von allen erreichbaren Dassel-larven befreit sind. Bei Vieh, welches den Sommer über im Stall verbleibt, ist das Abdasseln nicht erforderlich.

Das Abdasseln geschieht zweckmäßig in folgender Weise: Die in den größeren Beulen steckenden Larven versuche man mit den Fingern auszubücken. Wenn dies wegen ungenügender Entwicklung der Schmarotzer nicht gelingt, so empfehle es sich, eine Stiernadel in die kleine Hautöffnung der Dasselbeule einzuführen und die Larve, deren schwarzes Hinterende meist dicht hinter der Öffnung zu sehen ist, anzustechen, so daß ihr Körperinhalt ausfließt. Durch kräftigen Druck mit den Fingern suche man nun die Beule zu entleeren. Die nicht

Bechluss: „Die Konferenz vom 9. Mai 1910 beschließt, einen gemeinsamen Ausschuss aus allen in ihr vertretenen Interessengruppen einzusetzen und ihm die Aufgabe zu erteilen, in steter Fühlungnahme mit den Regierungs- und sonstigen Stellen die Bekämpfung der Dasselplage zu betreiben. Da die Abfesselung das wirksamste Mittel dazu ist, so soll der Ausschuss dahin streben, daß in erster Reihe sie in den von der Dasselplage heimgesuchten Landesteilen eingeführt wird; daneben soll er auf allen ihm zweckmäßig erscheinenden anderen Wegen der Ausrottung der Dasselfliege nachstreben.“

Die vorzügliche Abbildung der Dasselfliege haben wir dem empfehlenswerten Werte „Nörner, Praktische Rindviehzucht“ (Verlag von F. Neumann-Neudamm), Preis gebunden 14.— M., entnommen.

Schützt die Singvögel!

Von G.

Alles Wegfangen der gefiederten Sänger zum Zwecke des Verkaufes als Stubenvögel hat nicht den hundertsten Teil so verderblichen Einfluß auf den Bestand unserer besten Sänger, Nachtigallen, Grasmücken usw., als das Mäuben der Kägen. Mit Recht kann behauptet werden, daß in Dörfern nur eins von hundert Hecken der niedrig bauenden Sänger hochkommt. Die Kägen schleichen die ganze Nacht umher, spionieren bald jedes Nest aus und fangen die Alten auf dem Neste. Entgeht ihnen wirklich einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fällt es ihnen bestimmt zum Opfer, sobald Junge darin sind, da diese das Nest durch ihren Unrat oder durch ihr Zirpen verraten. Der ganze Bestand der inselntreffenden Sänger reduziert sich aus den wenigen Gärten, die mit aller Sorgfalt von Kägen reingehalten werden, aus Fasanerien, wo dies auch der Fall ist und aus den von Wiesen umgebenen Wäldern. Hält man von einem gebührenden größeren Garten die Kägen mit aller Energie fern, so wird man die Freude haben, den Garten mit Singvögeln satzig bedeckt zu sehen. Als ich vor vielen Jahren nach meinem jetzigen Wohnorte, einer von den nächsten Dörfern ein bis zwei Kilometer abliegenden Jüterabrick kam, fanden sich sowohl in meinem zwei Morgen großen, als auch in dem sechs Morgen großen Garten meines Nachbarn, die beide parkartig angelegt und mit vielem Gebüsch versehen sind, nur ein Amfelpaar, einige Hänflinge und viele zerstörte Nester vor. Als ich meine Bewunderung aus sprach, daß keine Nachtigall und nur so wenig andere Sänger da waren, wurde mir gesagt, daß sich die Vögel hier nur kurze Zeit aufhielten und wahrscheinlich aus Mangel an Nahrung (!) weiterzögen. Ich stellte mich nun Abends für Abends auf den Kägen und fing in dem Jahre wohl 20 Kägen, was zur Folge hatte, daß die Nachtigall und zahlreiche andere Vögel blieben und nur wenige Nester den Kägen zum Opfer fielen. Dieses Verfahren setzte ich von Jahr zu Jahr fort und verlitte weiter jährlich etwa 15 Kägen, die von den umliegenden Dörfern gestrolcht kamen. Meine Mühe hatte sich in kaum glaublicher Weise belohnt, denn in dem letzten Jahre haben in meinem Garten nicht weniger als 102 Paare ihre Brut großgebracht, darunter 3 Paare Nachtigallen, 2 Paare Mönche, 3 Paare graue Grasmücken, verschiedene Paare Flegelknäpper, Kosschwänzen, Weißstelchen, Wachstelzen usw. Solche Zahlen beweisen wohl zur Genüge, welchen unendlichen Schaden die Kägen der Vogelwelt zufügen; man kann es daher keinem Gartenbesitzer verdenken, wenn er mit allen Mitteln das Raubgesindel zu vernichten sucht. Die Käge gehört in das Haus und in die Gehöfte, bleibt sie dort und fängt Mäuse, so ist sie ein Haustier, schadet sie im Freien umher, so bringt sie nur Schaden und ist als Raubtier zu vernichten. Der Nutzen der Käge wird wohl in den meisten Fällen überschätzt. Wir haben auf den zur Fabrik gehörenden Gütern nicht mehr Mäuse und Ratten, seitdem wir die Kägen ab geschafft haben, als vorher. Ein mir bekannter Gartenbesitzer stellt in seinem Garten ein Futterhäuschen auf und konnte nun recht das mantere Treiben seiner gefiederten Freunde beobachten. Leider wurden auch diese gar so oft von Kägen hehellig und gefährdet. Er ließ sich daher von der Raubtierfabrik G. Orrell & Co.,

Haynau i. Schl., eine Kästenfalle Nr. 40 LV (Preis K 3.—) senden und erzielte damit überraschende Erfolge. Am Ostermontag wurde die Falle aufgestellt, sie fing gleich in der ersten Nacht Verbredner Nr. 1, eine schöne graue Käge; drei Tage darauf den reißigen Kater, der seit Jahr und Tag den Garten unsicher machte, Singvögel zerriß, Schaden an den Blumenpflanzen anrichtete und sich durch nichts vertreiben oder verschrecken ließ. Allein für K 12.— Clematis hatte er radikal vernichtet. Kaum wieder aufgestellt, faßte die Falle den dritten Wilderer ab, eine große schwarze Käge, die, obwohl schon zehnmal mit einem Guß Wasser vertrieben, immer wieder in die Tünnabede zurückkehrte, um von da den gefütterten Sängern aufzulauern. Auch hier konnte nur ein radikales Mittel die Vögel schützen. Zum Schluß rihte ich an alle Gartenbesitzer, Jäger usw. die Bitte, mit allen Kräften den Kägen mittels Kästenfallen nachzugehen, damit die Gärten mit Singvögeln bedeckt werden. Sie werden alsdann vergelichlich nach Raupennestern suchen und der fröhliche Gesang unserer gefiederten Gehilfen wird jede Mühe reichlich lohnen, und den Jägern werden viele Junghasen, die in den Gartenhecken gefest sind, erhalten bleiben. Daher nochmals — Tod den herumtreibenden Kägen!!

Kleinere Mitteilungen.

Verkaufungen an der Hüfte des Pferdes entstehen in der Regel durch Fehltritt, namentlich, wenn das Tier plötzlich durch eine tiefe Stelle gehen muß, sei es auf dem Alter oder auf dem Wege. Infolge einer Verlaumdung lahmt das Pferd und macht verfürzte Schritte, und das Zurückgehen ist sehr erschwert. Beim Stillstehen wird das verlaumte Gliedmaß sehr geschont, indem der Gaul den etwas vorgestellten Fuß zur Entlastung auf die Zehle setzt. Bei genauer Untersuchung findet man, daß die Angriffsstelle an der Hüfte etwas geschwollen ist und erhöhte Wärme bekundet. Am ganzen Bein ist dagegen nichts Krankhaftes zu finden. Am besten ist die Verstauchung wahrzunehmen, wenn man das Tier eine Wendung machen läßt; denn dabei bekundet es Schmerzen und stellt das kranke Glied feilwärts langsam nieder. Je länger man mit der Behandlung eines solchen Patienten wartet, desto größer wird die Schwellung. Durch scharfe Einreibungen, welche man häufig anwendet, wird das Übel nur verflümmert. Dagegen ist langsame Massage und darauf Bedeckung der Stelle mit einem narkotischen Leinwand angebracht. Die Verstauchung ist jedoch nicht mit einer Hüfteverrentung zu verwechseln.

Das Zuhlen des Rindviehes ist von der größten Wichtigkeit, und es muß darum bedauert werden, daß es immer noch Gegenden gibt, in denen diese Arbeit immer noch unterlassen wird, weil man sie für eine Zeitvergeudung hält, die nichts einbringt. Dem ist aber nicht so; denn es handelt sich hierbei um die Pflege eines sehr wichtigen Organs, welches auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Rindviehes eine große Wirkung ausübt. Zunächst muß aus Gründen der Reinlichkeit verlangt werden, daß das Rindvieh mit der Karbolsäure tüchtig gepulvt wird, damit sich keine Schmutzschicht auf der Haut festsetzt. Die Anwendung des Striegels ist zu vermeiden, da dieser die Haut zu stark reizt. Bei dieser Pflege kann sich auch feinere Ungeziefer auf der Haut festsetzen, welches den Tieren Qualen bereitet und die Milchabsonderung beschränkt.

Die Hänninnen müssen in der Zuchtperiode sorgsam gepflegt werden. Einige Tage vor dem Werfen muß man der Hänn frisches Wasser oder gekochte Milch vorsetzen, denn unmittelbar nach dem Werfen haben die Stammhänninnen ein großes Durstgefühl und wenn dieses nicht gestillt wird, kommt es vor, daß die Tiere in einem Anfall von Majerei die eignen Jungen fressen. Vor dem Werfen sind auch die Ställe noch einmal gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Darauf gebe man viel weiches Heu, damit die Hänn in dem Mistkasten ein schönes Nest herstellen kann. Die Fütterung sei jetzt besonders gut, nur durch das beste und nahrhafteste Futter kann eine genügende Milchzeugung bewirkt werden. Ein nahrhaftes und gutes Vnderungsmittel nach dem Wurfsatz ist altdankenes Brot in Milch aufgeweicht. Säugende Hänninnen und frisch entwöhnte Jungen müssen auch öfter gefüttert werden als die übrigen Stämmchen, da sie einerseits viel Futter zur Milchzeugung

verwerten, andererseits in den ersten Lebensmonaten ein starkes Wachstum und mithin ein großes Nahrungsbedürfnis zeigen. Das Grünfutter ist mit Vorzicht anzuwenden, namentlich die Jungen dürfen nicht zuviel davon bekommen. Sobald Durchfall eingetreten sein sollte, muß die Grünfütterung eingestellt und trockene Nahrung gereicht werden.

Grünfüttermittel sind für Geflügel zu dessen Wohlbefinden unerlässlich. Sie wirken zwar weniger durch ihren Nährstoffgehalt, beeinflussen aber durch ihren Reichthum an Nährsalzen (Eisen) die Bildung und Beschaffenheit des Blutes, die Verdauung und die Lebenskraft der Tiere in günstiger Weise, sie verhüten auch Verstopfung, Verfestigung, Säurekrankheiten und fördern das Eierlegen der Hühner; dazu verschaffen sie den Tieren Wohlgeschmack und goldgelbe Dotter. Es ist daher eine Pflicht des Züchters, seinen Hühnern von ersten Frühjahrstagen ab bis in den Herbst hinein tagtäglich soviel Grünfutter zugänglich zu machen, als sie nur fressen wollen. Bei freiem Auslauf im Garten, Park und Gehölz auf Wiese, Rain und Feld befriedigen die Hühner ihr Verlangen nach Grünfutter von selbst, auch für die eingepferchten Tiere läßt sich während der Vegetationsperiode reichlich zartes Grünfutter beschaffen. Schon eine ganze Anzahl Unkrauter gibt es, die gern genommen werden, z. B. Vogelmintze, Kreuzkraut, Saureampfer, Schafgarbe, Löwenzahn, Melde und Brennnessel. Sodann kommen von den Kulturpflanzen die Schirmpflanze und Klearten, Luzerne, Geradella, Futterwicke, Spinat, Mangold, Södrigel, Haas, Rüben, Buchweizen, Mais, Hafer, Roggen, Salat, Topinambur, Komfrey, Mäben- und Kohlblätter in Betracht. Je jünger und weicher diese Grünfütterpflanzen sind, um so leichter verdaulich sind sie und um so lieber werden sie verzehrt; mit vorbreitendem Alter nimmt der Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, wie an Mineralstoffen oder die Menge verdaulicher Stoffe ab, der Gehalt an Rohfaser oder der Verholzungszug aber zu. **Ziesle.**

Das Steifwerden der Schweine ist die Folge eines Knochenleidens, welches aus Mangel an phosphoräuren Kalk in den Knochen entsteht. Ist das Futter, obwohl an sich gesund, zu arm an phosphoräuren Kalk, so bestreift man diesen Mangel dadurch, daß man Roggenkleie als Kraftfutter in stärkeren Gaben gibt oder dem Futter phosphoräuren Kalk beimischt. Bekommen dennoch die Schweine die Lähme, so ist dies nach allen Erfahrungen die Folge von ungeeigneter Futtermischung wodurch die Verdauungsorgane erkranken. Namentlich kommt dieser Fall häufig bei jungen Schweinen vor. Bei diesen hat man deshalb die größte Sorgfalt auf die Zusammenfassung des Futters zu richten.

Zur Einrichtung der Taubenschläge. In vielen Wirtschaften ist der aus Holz gearbeitete Taubenschlag auf einem Holzpfosten oder Steinpfiler angebracht. Ein solcher Schlag ist zwar recht hübsch für das Auge und gereicht dem Hase zur Freude; daß er aber in jeder Hinsicht seinen Zweck erfüllt, muß bezweifelt werden. Erstlich läßt er sich nur mit Mühe betreten und dieses erschwert die Reinigung und Beaufsichtigung, und zweitens ist er durch seine allen Winden ausgelegte Lage und seine Bauart zu zugig und zu kalt. Besser sind schon die an der Sonnenseite der Gebäude unter einer vorjpringenden Dachtaube angebrachten langen und schmalen Kästen, welche so viele Abteilungen besitzen, als man Paare züchten will. Aber auch diese Schläge sind nicht ganz frei von den geringen Ubelständen. Will man möglichst frühzeitig junge Tauben erhalten und fettmachen, so muß man den Alten einen recht warmen Schlag zur Verfügung stellen, weil sonst die Frühbruten regelmäßig durch Kälte zugrunde gehen. Wo man auf dem Schütboden einen Teil abschlagen kann, vielleicht so, daß ein im Winter benutzter Schornstein mit eingeschlossen oder als Gefänder benutzt werden kann, der wird gute Erfolge erzielen, ohne die Tauben zu beweidlichen.

Gebratene Sammeltrolle. Das Bauchfleisch oder die Lappen eines fetten Hammels breite man auf einem Brett auseinander und bestreibe es mit folgender Füllung: 200 g Hammelleber, 60 g fetten Rauchspeck dreht man durch die Fleischmaschine, gibt zwei Eier, Salz, Zwiebeln, Pfeffer, drei Eßlöffel voll süße Sahne und so viel Meißbrod hinzu, daß man eine geschmeidige Farce erhält. Dann rollt man das Fleisch auf und

umhüllt es mit Bindfaden. Nun brät man eine Zwiebel in Butter braun, legt die Hammelrolle hinein und läßt sie von allen Seiten Farbe nehmen, gießt etwas Wasser darunter und brät sie in kurzer Sauce gar. Zehn Minuten vor dem Anrichten giebt man einen Löffelsoß voll saure Sahne an die Sauce und dickt sie mit etwas Weizenmehl. G. W.

Sahne von Hammelrolle in der Form. Eine frische Hammelrolle und ein Hammelherz kocht man mit einem Suppenbund in Salzwasser gar, nimmt das Fleisch heraus und wiegt es fein. Dann rührt man 60 g Butter zu Sahne, gibt einen Löffelsoß voll gereinigte Semmel, das Fleisch, Salz, Pfeffer, Muskat, Zwiebel und sechs Eiweiß daran, schlägt das Eiweiß zu steifem Schnee und zieht es unter die Masse. Eine Auflaufform streicht man mit Butter aus, streut Reibrost hinein, füllt das Sahne ein und bäckt es im Braten goldbraun. Aus der Brähe macht man mit Butter und Weizenmehl eine Fritassejusauce und reicht sie nebeneher. G. W.

Erbsen mit Sahne. Eine fetter Kalbszunge säubert man und richtet sie vor, dann setzt man sie mit einem Bündchen Suppengrün, etwas Salz und dem nötigen Wasser in einer Kasserolle auf Feuer und kocht sie halb gar. Inzwischen hüllt man eine genügende Menge Erbsen aus, gibt sie zu der halbgaren Zunge in den Topf und kocht beides weich. Hat man nicht reichlich Erbsen, kann man auch feinstückig geschnittene gelbe Bohnen hinzunehmen. Sind Zunge und Erbsen gar, verknetet man ein eiweißes Stück Butter mit dem nötigen Weizenmehl, legt es in den Topf und kocht die Erbsen damit fertig. Dann bricht man das Fleisch von 10 bis 15 Erbsen aus den Schalen und mischt es darunter. Beim Anrichten entfernt man die Haut von der Zunge, schneidet letztere in Scheiben und umkränzt damit das Erbsengericht. G. W.

Kohlrabi mit Semmelfüllung. Mitteltroße Kohlrabi schält man, schneidet einen Deckel ab und höhlt sie etwas aus. Dann macht man aus 200 g geschlossenem Zwiebeln, 80 g Butter, etwas Sahne, Salz, Muskat und drei Eigelb eine geschmeidige Füllung und drückt sie in die Kohlrabi. Diese werden, nachdem man die Deckel wieder aufgesetzt hat, nebeneinander in einer Kasserole, in welcher man 40 g Butter hat schmelzen lassen, geordnet. Dann gießt man etwas Wasser, dem man einen halben Teelöffel voll Viebigg Fleischextrakt zugefügt hat, darunter und schmort die Kohlrabi langsam gar. Die Sauce verdickt man mit etwas Weizenmehl, legt die Kohlrabi in eine gewandete Schüssel, zieht die Sauce mit einem Eigelb ab und gießt sie darüber. G. W.

Erdbeerkaffee. 650 g Erdbeeren wäscht man mit 250 g feinem Streuzucker an und stellt sie zwei bis drei Stunden hin. Dann nimmt man einen Löffelsoß voll Erdbeeren davon ab, streicht die übrigen durch ein Sieb und gießt sie in die Suppenterrine, gießt eine flüssige Stachelbeeren-, eine flüssige Wasser dazu und fügt den Saft einer Zitrone daran. Darauf gibt man den vorher zurückgenommener Löffelsoß voll Erdbeeren in die Kaffeehale, legt drei Stengel Waldmeister hinein und stellt sie kalt. G. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jeden Mann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur zwei, wenn sie dringlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Reichsmark beigefügt sind. Darüber findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Fragestellungen werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 216. Ein Spitz hat Wärmere von rötlicher Farbe, 5 bis 10 mm lang, welche bakterienweise im Kot fortgehen. Welches Mittel vertriebt die Schwarze? S. W. in W.

Antwort: Geben Sie dem Hunde, der wahrscheinlich mit Spulwürmern behaftet ist, dreimal täglich einen Teelöffel einer Mischung von 0,3 g Santonin und 50 g Rizinusöl ein. Dr. D.

Frage Nr. 217. Eine junge, im siebenten Monat tragende Kuh liegt in der letzten Zeit Muttervorfal, trotzdem ich das Tier hinten immer hoch lagere. Was ist dagegen ein Mittel? S. W. in W.

Antwort: Scheidenvorfall gibt in der Regel als unheilbar, besonders, wenn er bei jungen Kühen auftritt. Lassen Sie durch einen Tierarzt die Scheide durch Drähte verkleben, welche vor der Geburt natürlich wieder entfernt werden müssen. Es kommt aber die Art des Vorfalls selbst an, geringgradige Vorfälle sind meist nur Schindmehlfest, ohne den Aufwert des Tieres zu beeinträchtigen. Wird die Scheide hingegen gar und so umgeschlagen, so pflegt nach der Vorgehen auch ein Muttervorfal hinzukommen, es ist dann immer verdammer, solche Kühe nicht wieder zu

zulassen, sondern nach dem Abmilchen fett zu machen und zu verkaufen.

Frage Nr. 218. Meine Sellerieknollen bleiben klein. Das Land ist gut gebüngt, die jungen Pflanzen laufe ich. Wie erziele ich größere? A. R. in W.

Antwort: Sellerie verlangt zu seinem Gedeihen eine gute, freie Lage und einen stark gebüngten, humosen, mehr feuchten und trockenen Boden. Gepflanzt wird von Mitte Mai ab, und zwar auf ein 1,20 m breites Beet vier Reihen und 30 cm Abstand. Kräftige Pflanzen sind notwendig, um große, zarte, glatte Sellerie zu ziehen. Bei trockenem Wetter ist öfteres Gießen notwendig. Auch für schwache Düngegrüsse im Spätsommer zeigt sich der Sellerie dankbar. G.

Frage Nr. 219. Wie verhält man Spargelrost, der in größerer Menge sehr stark auftritt? S. W. in W.

Antwort: Gegen Spargelrost ist das beste Mittel ein Weiden aus Spargelwäldern im Herbst jeden Jahres, und zwar spätestens bis zum 15. November, möglichst tief unter der Erde, nicht unter 10 cm, und darauf folgendes Verwehren des Aufwachsens auf den Spargelstößen selbst, gemeinlich seitens aller Spargelzüchter der Gegend. Auch ein frühzeitiges Verwehren der ausgetriebenen grünen Sprossen mit einer 1½ bis 2prozentigen Kupferoxydbrühe leistet gute Dienste. Im übrigen vermeide man jede allzustarke einseitige Düngung mit tierischem Düng, weil die Pflanzen dadurch rosenförmlicher werden. Bei einem überflüssig benutzten Düngemittel zeigt sich bisweilen auch Schwarzkühe an Stengelrundbe insofern Anhebung eines Fusarium. Kalt- oder künstliche Düngung hilft dem Übel nicht ab. S. W. in W.

Frage Nr. 220. Borjagrisches Kleeland ist mit Hafer bestellt, welcher sehr stark von Drahtwürmern befallen ist. Was ist dagegen zu tun? Welches ist im Falle einer Neubestellung die geeignete Frucht? A. R. in W.

Antwort: Verdrängen Sie es einmal mit Auslegen von zerhackten Kartoffeln, welche die Drahtwürmer sehr lieben, und geben Sie dem Hafer zugleich eine Gipskalkpeter-Kopplung (1 dz auf 1 ha). Sollte der Hafer von den Drahtwürmern bereits derart beschädigt sein, daß sich eine Düngung nicht mehr lohnt, dann muß er umgebrochen werden. Als geeignete Frucht dürfen sich Futtererbsen erweisen, und zwar nicht als Saat, sondern als junge Sprossen, damit sie den Schädlingen bald aus den Bahnen wachsen. Handelt es sich um Futterpflanzen, dann kann auch Jottelweide mit Johannisroggen gesät werden, und zwar 40 g Jottelweide und 100 kg Roggen im Gemenge auf 1 ha. Sehr erfolgreich ist auch die Gülle, welche aus die Vogelwelt gewährt. Und man sollte deshalb ja nicht die Stare und Krähen behelligen, wenn sie hinter dem Flügel ihrer Nahrung nachgehen. S. W. in W.

Frage Nr. 221. Ist das Meißener Schwein dem großen deutschen Gesschwein vorzuziehen, und welches ist der Unterschied zwischen beiden Rassen? S. R. in W.

Antwort: Das deutsche Gesschwein ist ein ebenso gutes Gebrauchsschwein als das Meißener. Letzteres soll fruchtbarer sein (im Verhältnis mehr Ferkel zur Welt bringen), ist aber sehr hochgezogen, in manchen Juchten sogar verformt und überbildet, die Behaarung ist jetzt gegen früher kräftiger. Das Gesschwein hat kurze, das Meißener Schwein hantelohren. Die Ferkel sind wohl bei beiden Tieren dieselbe, beide Tiere stellen sich in erster Linie für die Fütterung, das Fleisch eignet sich in erster Linie für den Fleischverbrauch, etwas größer und etwas später reif züchten wollen, dessen Fleisch sich zur Bereitung von Delikatessen eignet und bei rationeller Fütterung auch mehr Speck ansetzt, so müssen Sie das deutsche veredelte Landtschwein wählen (langohrig). Gesschwein und veredeltes Landtschwein sind aber auch bei uns schon so gezogen, daß man kaum einen Unterschied in ihren allgemeinen Leistungen feststellen kann, das haben auch viele Probeachtungen erwiesen. S.

Frage Nr. 222. An Zucht- und Mastschweine sind bisher immer Kartoffeln und Runkelrüben in gelocktem Zustande verfüttert, im Sommer die Blätter von den Runkelrüben klein gehackt, mit Kleie vermengt und mit heißem Wasser aufgeschüttet worden. Rüssen die Rüben roh verfüttert werden und dürfen Rübenblätter überhaupt nicht verfüttert werden, da die Schweine sonst zu viel Wasser aufnehmen? Was ist nun richtig? S. R. in W.

Antwort: Rüben bilden für Schweine ein sehr gutes Futter. Man gibt sie den Zuchttschweinen am besten in rohem Zustande, geschnitten oder auch ganz vorgeworfen. Kochen ist nicht nötig, denn hierdurch verliert die Schmachthaftigkeit, und die Eiweißstoffe werden schwerer verdaulich, ferner wird der Zucker ausgelagert und geht, wenn das Kochwasser nicht mit verfüttert wird, verloren. Wenn Sie aber durch die bisherige Fütterung mit Wasser Schweine gute Resultate erzielt haben, d. h. wenn die Schweine in drei bis vier Monaten fett geworden sind, so besteht kein Grund, von der alten Methode abzuweichen, denn es halten noch viele kleine Weiber, die als erfahrene Mütter gelten, an diesem Verfahren fest. Kartoffeln müssen aber unbedingt gelocht bzw. gedämpft werden. Rübenblätter sind Schweinen sehr zuträglich, Sie können die Blätter auch an Zuchtschweine verfüttern. Selbst eingeweichte Blätter werden gut vertragen und verwertet, der Wassergehalt schadet den

Tieren keinesfalls. Auch Rübenblätter füttert man in rohem Zustande, nicht aufgekaut.

Frage Nr. 223. Eine Sau, welche zum zweiten Male geworfen hat, ließen tote und fünf lebende Ferkel zur Welt gebracht. Letztere wurden bald an den Mutterfüßen bis über den Körper blatt und verendeten am zweiten und dritten Tage. Was ist die Ursache, kann der Eber daran schuld sein? Sauen, welche vom dem Eber in unserem Orte gedeckt wurden, brachten gleichfalls tote Ferkel zur Welt. S. W. in W.

Antwort: Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Eber Schuld an dem Tode der Ferkel hat, besonders dann, wenn er mit den Sauen, die er gedeckt hat, nahe verkehrt ist, denn bei seiner Art der Tierzucht rächt sich die enge Verwandtschaftsbande auf an den Nachkommen, als gerade bei der Schweinezucht; die Ferkel gehen dann, als gerade bei der Schweinezucht, ihre Lebenskämpfe ausgetragen werden, bald nach der Geburt ein, oder bleiben Zeit über als tote Ferkel zurück. Möglicherweise kann aber auch eine zu kräftige Ernährung des Muttertieres während der Trächtigkeit der Grund des Verlustes der Ferkel sein. Tragende Sauen sind von der zweiten Trächtigkeit ab eher zu färglich als zu kräftig zu ernähren (Rüben, aufgerührtes Gerstellaufguss). Geben Sie künftig den tragenden Mutterjungen nur wenig Kartoffeln (eine Handvoll pro Mahlzeit), erst vom dritten Monat ab täglich 1 bis 1½ kg Weizenkleie und in den letzten vierzehn Tagen etwas Milch. S.

Frage Nr. 224. Womit füttere ich meine Küchlein in den ersten Wochen? Wiebehalt habe ich Nachfrage nach Fleischmehl gehalten in den Geschäften, wo Spratts Geflügelfutter verkauft wurde, und immer wurde mir der „Giffel“ als solches empfohlen. Einmaliger Versuch ergab, daß meine Hühner das übertriebene Zeug gar nicht fressen wollten. Wo bezieht man das Mehl? Jetzt füttere ich Knochenmehl als Beigabe zum Weichfutter. S. R. in W.

Antwort: Wir füttern unsere Hühnerküden seit Jahren in den ersten drei bis vier Wochen ausschließlich mit Spratts Fabrikat, und zwar brühen wir vier Teile Spratts Küdenfutter und einen Teil Grissel und vermischen beides zu einer krümeligen Masse. Wir haben bisher nicht gemerkt, daß die Küden oder Hühner den Grissel vermischt, hatten im Gegenteil stets große Mühe, um die älteren Tiere von diesem Futter zurückzuhalten. Neben dieser Fütterung geben wir auch gehacktes Grün, je nach der Jahreszeit Klee, Brennnessel u. a. m. Dieses kann gut mit dem Sprattischen Präparat vermischt werden. Von der fünften Woche ab gewöhnen wir die Küden an Körnerfutter, s. B. trodrene Grüns, Brudgrün oder kleiner Weizen. — Fleischmehl, das wir allen Hühnern täglich verabfolgen, beziehen wir aus dem nächsten Kaiserlichen Speicher. Über diesen und Sprattischem Grissel haben wir kein Präparat verwendet, können das Sprattische aber mit gutem Gewissen empfehlen. Zieste.

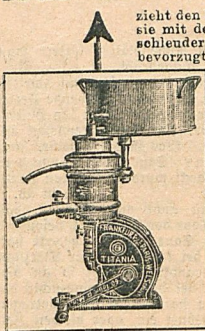
Frage Nr. 225. Von neun jungen Kanarienvögeln sind mir acht eingegangen. Sie waren bis zum 40. Lebensstage bei den Eltern und saßen mit diesen mit Kohl, Wurzeln, Käfer, Gras und auch Kartoffelstücken. Im Alter von sechs Wochen wurden die Jungen krank, haben trappig aus und gingen nach und nach ein. Woran lag dieses, und wie verhielt ich es, daß das übrig gebliebene Junge und auch der neue Wurf am Leben bleibt? S. R. in W.

Antwort: Sie füttern die Jungtiere zu früh mit Grünfutter, und da dieselben das Grün gerne fressen, nehmen sie zu viel zu sich, bekommen Trömmel und gehen ein. Geben Sie den kleinen Kanarienvögeln vor der vollendeten ersten Lebenswoche lieber kein saftiges Grün oder doch nur wenig. Kohlblätter und junger Klee sind s. B. nicht geeignet. — Sitten Sie die Jungen aber auch sorgsam vor Zugluft, denn sie sind im ersten Alter für Schnupfen sehr empfänglich und überleben diese sonst harmlose Krankheit schlecht. Wenn Sie der säugenden Hahn ein größeres Quantum Grünfutter verabfolgen wollen, so legen Sie dieselbe während der Fütterung in einen anderen Behälter. S.

Frage Nr. 226. Gibt es in der Zimmerpflanzenpflege bestimmte Anweisungen über Erdmischungen für verschiedene Blumenarten, wie Geranien, Fuchsin, Palmen usw.? S. R. in W.

Antwort: Geranien gedeihen in allerlei Gartenerde, ziehen jedoch humosen, sandigen Lehm vor. Fuchsin wollen eine leichte Kompost- oder Mistbeeteerde. Die aus den Gärereien bezogene Mistbeeteerde ist gewöhnlich weiter nichts als mehr oder minder zerfetzter Pferdeabung, im besten Fall eine recht lockere, schwarze Erde, in der mit Hilfe klüffigen Düngers die Pflanzen recht gut gedeihen. Eine gute Komposterde, die sich jeder selbst herstellen kann, ist ebenfalls vorzuziehen, nur sollte man zu solchem Kompost bloß leicht verwesliche Stoffe nehmen, damit sich dieselben rasch und vollständig zersetzen. Palmen gedeihen gut in Heideerde. Diese besteht aus den zerfetzten Bestandteilen des Heidekrautes, aus Laub, Fichtennadeln usw. Um solche rohe Heideerde für Topfpflanzenkultur geeignet zu machen, sollte sie einige Jahre gelagert und behandelt werden. Wenn nötig, wird etwas grobkörniger Sand ober, wenn die Erde zu mager, etwas fetter Moorerde darunter gemischt. Im übrigen reicht für Palmen, die Blumenliebhaber gewöhnlich kultivieren: Fuchsin, Verbena, Pelargonien, Feltopos, Lantana, Rosen, Christanthemen usw., eine gute Gartenerde, hinlänglich mit reinem Sand vermischt, vollkommen aus. Sie ist sogar besser als Heide- und Moorerde. S. R. in W.

Nur der

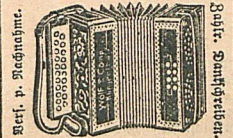


zielt den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträumungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommeleinsatz!
 Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
 Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!
 Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
 Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!
 Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!
 Steie Betriebssicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schnur).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.
 Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.
 Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.
Mark-Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“ Frankfurt a. O. E. 118.
 Vertreter gesucht!

300 Sorten Harmonikas



Wolf & Comp. Garm.-Fabrik Klingenthal Sa., Nr. 673.
 Katalog üb. alle Musikinstr. umf.

Totenkopfring. Silber Brillant od. Zapp. gold. Kopf 1,75, „Et. 4,50.
Silberne Cam- u. Rachtabr.-Ringe & 1,50. Goldene Ringe 3,88 od. 4,00.
 von 65 Pf. an. Reichhalt. Preisliste aber Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis und franco.
Hörmacher und Siedererzähler verlangen Entros. Katalog. Best. fand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Umsonst gesendet.
Hugo Pinous, Hannover 37.

Wie man gesund wird!

„Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gewöhnlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge“, sagt ein medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Teschen. Dagegen ist der dessen Blut träge und schwer zirkuliert, krank an Leib und Seele. Z. B. können

schlechte Verdauung, kalte Füße, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden (goldene Ader), leichte Erregbarkeit, Beinschäden, Flechten, Mattigkeit, Bleichsucht, Ausschläge, Pickel, Energielosigkeit, Rheumatismus, Gicht, andauernde Kopfschmerzen, Blutanfrang nach dem Kopf, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Katarrhe des Halses, der Nachtschweiß, Nase oder der Ohren

auf ungesundes Blut, das einer gründlichen Aufreinigung und Reinigung bedarf, zurückzuführen sein. Ist dies der Fall, dann heisst es, den Stoffwechsel gehörig anregen, damit die im unreinen Blut enthaltenen Selbstgifte ausgeschieden werden und das Blut wieder befähigt wird, genügenden Sauerstoff in sich aufzunehmen, neue Zellen zu bilden und die Ansammlung von Giften mit Sicherheit zu verhindern.

Dr. med. Schröders Blutsalzahrung „Renascin“ ist von Ärzten und vereidigten Chemikern als ein hierzu zweckmäßiges und geeignetes Präparat anerkannt. Es verursacht keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, vor allem niemals Diarrhöe, und da es in Tablettenform hergestellt ist, so ist es leicht und bequem einzunehmen; auch der schwächste Körper verträgt es. **Wir garantieren laut unserer besonderen Garantiescheine.**

Weit über tausend Personen sprechen in begeisterten Dankschreiben die Überzeugung aus, daß sie durch „Renascin“

Ihre Gesundheit wiedererlangt

haben. Damit sich jedermann von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen kann, senden wir an jeden, der uns darum ersucht,

eine Probenschachtel ganz umsonst und franko

und gleichzeitig ebenfalls kostenlos und franko ein interessantes Buch: „Wie man gesund und jung bleibt“, ärztliche Anweisung für jedermann.

Hunderttausende könnten von schweren Leiden befreit werden, wenn sie diesem Ratgeber folgten.

Schreiben Sie uns einfach per Postkarte Ihre Adresse, wir senden Ihnen dann Buch u. Probenschachtel sofort gratis zu. Genaue Adresse:

Dr. med. H. Schröder, Berlin 35/P. 328.
 G. m. b. H.

Steckenpferd-Lienmilch-Seife

VON BERGMANN & CO. RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammelweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. à St. 50. Überall vorrätlich.

Nordpol

Garantie. Die neuen Modelle 1910 sind mustergültig in Ausführung und Konstruktion. Zahlreiche glänzende Anerkennungs-schreiben über Tausende im Gebrauch berühmte Remonte-Fahrräder sind die Beweisstücke enorm billig. Liefern wir direkt an Hand. Vier Wochen zur Probe ohne Kaufzwang. Verlangen sie umsonst und portofrei unseren neuen Pracht-Katalog. Derselbe bietet große Vorteile und vorreffliche Auswahl in Fahrrädern, Zubehör, Pneumatisches Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten, weltberühmte Zeitschriften, Sport- und Leiterwagen, Holzwaren usw. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie, Zeitz 108.

Bar Geld an jedermann, reell, bis 1000 u. schnell bereit zu machen. Anträge auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 290, Winterfeldstr. 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Dankf.

10000 Geschenke gratis!

Magdeburger Pflaumenmus das beste Magdeb. Fabrikat.
 Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,-
 Em.-Elmer „ 28 „ „ 4,-
 Em.-Kochtopf. 10 „ „ 2.15
 Em.-Kochtopf. 28 „ „ 5,-

Honeit d. beste Ersatz für Honig die beste Qualität Kunsthonig.
 Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,75
 Em.-Elmer „ 28 „ „ 7,-
 Em.-Kochtopf. 10 „ „ 3,25
 Em.-Kochtopf. 28 „ „ 8,-

Fst. Frischobst-Marmelade das beste in Qualität.
 Blech-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,70
 Em.-Elmer „ 28 „ „ 7,25
 Em.-Kochtopf. 10 „ „ 3,-
 Em.-Kochtopf. 28 „ „ 7,75
 Kochtöpfe m. Emailledeckel. Gefässe gratis.

Alles ab Magdeb. (unfrankiert) Nachnahme.
Gustav Köhler Magdeburg Postfach 25.

Medol

unverdünn aufgetragen ist das Beste gegen **Kalkbeine der Hühner.**

Proben und Literatur gratis und franko.

PREISE
 20 gr Flasche M — 20 250 gr Flasche M 2,-
 50 „ „ „ 500 „ „ „ 3,-
 100 „ „ „ 1 Liter „ „ 5,-

William Pearson, Hamburg.

J. P. Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinem Knecht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig. Oberh.-Dorf 1/6. 06.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Betteliden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à 2 Pf. 1.16 und 2 Pf. 2.25 in den Apotheken vorrätlich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Birma-Emblemt & Co. Weinb.-G. Dresden. Fälschungen wolle man meiden.

Lyra-Fahrräder

sind die besten und die billigsten
 Prachtkatalog umsonst u. portofrei.
Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau. Postfach Nr. 184.

Bar Geld besteht an jedermann, reell, bis 1000 u. schnell, mögliche Einlagen gegen Ratenzahlung. C. Grünler, Berlin W. 191, Friedländerstr. 193. Provision vom Darlehen. Bitte Dankschreiben.

Spratt's Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin 129.

Geflügel-, Kückenfutter und Crissel 50 kg M. 20,- und 26,-, 5 kg Probepakete M. 2.10 u. 2.70 ab Fabrik.

Wer ständig Spratt's füttert,

- erzielt:
1. im Sommer u. Winter sehr viele Eier,
 2. schnelles, kräftiges Wachstum der Kücken,
 3. leichte Mauser,
 4. hohe Anstellungspreise.

Bewährt in 48 jährig. Praxis.

Hilfe in der Not durch **„Bar Geld“** bis 1000 u. schnell bereit zu machen. Anträge auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 290, Winterfeldstr. 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Dankf.

Zufendung zur Stäg. Probe.

Echte Hienfong-Essenz (Destillat) à Dtzd. 2,50 Mk., wenn 80 Fl. 6 Mk. portofrei
 Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert angenehmen, des halb sehr bekömmlichen und gesund. **Tabak-1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förster-Tabaks für 4,25 franko. 9 Pfd. Pastorentabak. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Kanasteru. Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.**

E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltruf. (7)

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,
Hugo Wolff & Paul Friedrich,
 Friedrichshagen bei Berlin.
 Preisliste gratis und franko.

Ungeziefere jeder Art in Haus und Garten besänftigt man leicht und sicher nach meiner Anweisung, die Sie umsonst und franko erhalten durch **100 Laborat. Profektor, Dresden 22.**
Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent. Ratezahl. 3 Jahre. Kinder voll. Berlin 47.

Einechter Diamanten-Ring für 2.50

Echt Silber, mit dem gesetzlichen Stemp. 800/1000 fein matt vergold. mit garantiert echtem Diamant.

franko gegen Nachnahme ohne jede weitere Kosten.

Jede vorkommende Ringweite am Lager.

Mit dem Weltruf meiner Firma bürge ich für die Realität dieses Angebots, dessen Zweck nur der ist, meinen nach Hunderttausenden zählenden Kundenkreis noch weiter zu vergrößern. Verlang Sie daher auch meinen 400 Seit-starken Prachtkatalog, den schönsten u. reichhaltigsten der Welt.

Lyra-Werke Hermann Klaassen, Prenzlau. Postfach Nr. 30.

Für die Redaktion: Edoard Grünmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Voss, Leipzig (Vog. Halle).